

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 50

Samstag, den 26. April 1913

49. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die allgemeine politische Lage ist ernst, heißt es wieder einmal. Im übrigen soll man den Teufel nicht an die Wand malen, solange er sich nicht sehen läßt. Für die durch die Starrköpfigkeit des Montenegrinerschäpflings geschaffene Lage wird es auch noch einen Ausweg geben. — Wir lassen die neuesten Meldungen hier folgen.

Cetinje, 25. April. Wie das Pressebureau mitteilt, hat der englische Gesandte auf Ersuchen des Kommandierenden der internationalen Flotte gestern die Regierung von Montenegro benachrichtigt, daß die Blockade bis nach dem Hafen Durrazzo ausgedehnt werde. Schiffe, die sich in den betreffenden Gewässern befinden, würden 24 Stunden Zeit haben, um auszulassen.

Wien, 25. April. Mit Rücksicht auf die gegen den einmütigen Willen Europas von den Montenegrinern fortgesetzte Haltung unterbreitete, wie das Fremdenblatt meldet, die österreichisch-ungarische Regierung den Großmächten konkrete Vorschläge, die auf die Anwendung nachdrücklicher Maßregeln abzielen, um die Montenegrinern ehestens zur Räumung Skutari zu veranlassen.

Konstantinopel, 24. April. Man ist hier der Ansicht, daß die Einnahme von Skutari, die allgemein sehr überrascht hat, die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien höchstens um einige Tage verzögern kann.

Wien, 24. April. Die südslav. Korr. meldet aus Cetinje: Der König, welcher von einer jubelnden Menschenmenge vor dem Konat gefeiert wurde, sagte in einer Ansprache: Die großen Opfer, welche das Land für Skutari gebracht hat, sind nicht umsonst gebracht. Skutari sei von heute ab montenegrinisch! Der endliche Besitz dieser Stadt wird dem Lande zu neuer Blüte verhelfen. Den beglückwünschenden Gesandten der Balkanstaaten erklärte der König, der Fall Skutari habe eine neue Lage geschaffen, mit der man überall werde rechnen müssen. Die Begeisterung des ganzen Landes über die Einnahme sei ebenso tiefgehend, als es die Erschütterung sein würde, wenn man daran denken sollte, Skutari Montenegro wieder abzunehmen. Niemand könne heute in Montenegro wagen, diesen Gedanken auszusprechen. Weder die Regierung noch der König würden bei dem Volk Gehör finden. Wenn Europa noch immer daran denken sollte, Skutari für das Montenegro fast verblutet ist, ihm neuerlich zu entreißen, werde Europa auch die Aufgabe haben, die Operation selbst durchzuführen.

Belgrad, 24. April. Gestern nachmittag fanden unter außerordentlicher Beteiligung der Bevölkerung Anzüge statt. Vor dem Konat, der russischen Gesandtschaft und dem Ministerium des Neußern bereitete die Menge Ovationen. Der König hielt eine Ansprache, in der er erklärte, die Freude des serbischen Volkes sei auch seine Freude. Auch der russische Gesandte und Ministerpräsident Pasitsch hielten Ansprachen, in denen sie den Sieg der Montenegrinern feierten.

Die Vermittlung der Großmächte auf dem Balkan soll jetzt beendet sein. Die Mächte haben die Balkanstaaten aufgefordert, alle weiteren Friedensverhandlungen selbst in die Hand zu nehmen, da jetzt eine geeignete Grundlage gefunden sei. Dieser Schritt der Mächte kommt überraschend.

London, 25. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen hofft man auf eine friedliche Lösung der politischen Fragen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde bekannt, daß ein unverbindlicher Meinungsaustausch stattgefunden habe. Das Ergebnis davon sei, daß guter Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß Montenegro der Entscheidung der Mächte hinsichtlich Skutari beipflichten werde. Die Großmächte bleiben nach wie vor bei dem Beschluß, daß Montenegro Skutari nicht erhält. Heute hat die Botenschaftvereinigung diesen Beschluß gefaßt.

Konstantinopel, 24. April. Amtlich wird gemeldet, daß die Waffenruhe zwischen den Türken und Bulgaren unter den bereits geltenden Bedingungen bis zum 4. Mai mittags verlängert worden ist.

Konstantinopel, 25. April. Das Kriegsministerium hat von dem Kommandanten der Festung Skutari, Efsad Pascha, eine Depesche erhalten, wonach der Kommandant infolge der Erschöpfung der Lebensmittelvorräte gezwungen gewesen sei, die Festung dem Kommandanten der montenegr. Armee auszuliefern. Die Truppen und die Reservisten hätten die Geschütze mit sämtlichen Munitionsvorräten mit sich genommen. Efsad Pascha begibt sich mit der Garnison in seine Heimat nach Tirana. Die Montenegrinern erbeuteten in Skutari 120 Kanonen, darunter 40 Schnellfeuergeschütze, 12 Haubitzen, sowie zahlreiches Kriegsmaterial.

Konstantinopel, 25. April. Die Pforte hat der türkischen Flotte den Befehl erteilt, die Transportschiffe, die serbische Truppen nach Saloniki aus Albanien befördern, nicht anzugreifen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 25. April. Die Zweite Kammer setzte heute und gestern die Beratung des Justizetat's fort.

Stuttgart, 25. April. Auf dem diesjährigen Stuttgarter Pferdemarkt wurden von den zugeführten 1500 Pferden etwa 450 verkauft und ein Gesamtumsatz von etwa 480 000 Mark erzielt, gegen 546 000 M. im Vorjahr. Die Preise bewegten sich zwischen 1500 und 228 M.

Stuttgart, 25. April. Bei der heutigen Ziehung der Geld- und Pferdemarktlotterie fielen die Hauptgeldgewinne auf folg. Nummern: 40 000 M. auf Nr. 13 079, 10 000 Mark auf Nr. 39 277, 2000 Mark auf Nr. 66 055, 2 Gewinne von je 1000 M. auf Nr. 73 940 und 42 916, 6 Gewinne von je 500 M. auf Nr. 45 542, 39 227, 112 293, 82 985, 40 371 und 35 041. Die 15 Pferdewinne werden morgen früh gezogen. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 25. April. Wie im Vorjahr, werden auch heuer wieder am Pfingstsonntag früh zwischen 4 und 5 Uhr von Stuttgart aus rasch fahrende Sonderzüge nach Wildbad (über Calw), Freudenstadt, Tübingen (mit Fortsetzung nach Balingen), Ulm und Heilbronn abgehen. Zu ihrer Benützung berechnen die allgemein gültigen Fahrkarten.

Stuttgart, 25. Mai. Als spätester Entlassungstag für die Reservisten ist in diesem Jahr der 30. September festgesetzt worden.

Stuttgart, 24. April. Gestern abend gegen 7 Uhr tauchte am Horizont in schönem Fluge beim Cannstatter Wasen ein Flugapparat auf. Der Führer des Flugzeugs, Oberleutnant Hailer, war gestern früh mit Oberleutnant Leonhardt in München zu einem Ueberlandflug aufgestiegen. In Nürnberg nahm er eine Zwischenlandung vor und flog am Nachmittag von dort nach Stuttgart. Um 7 Uhr abends, nach 1 1/2 stündiger Fahrt, landete er auf dem Cannstatter Wasen.

Tübingen, 24. April. Im Schönbuch sind dieser Tage die ersten Kuckucke eingelehrt und lassen vereinzelt ihre Rufe erschallen. Man sagt, sie kündigen sehr warmes Wetter an. Sie sind im vergangenen kalten Sommer fast ganz ausgeblieben.

Tübingen, 24. April. Unter der schweren Anklage des Raubmordes, versuchten Mordes und versuchten Raubs stand gestern der 23 Jahre alte ledige Bauernknecht Wilhelm Weiß von Althengstett vor den Geschworenen. Er ist bezichtigt, am 9. März, einem Sonntag, an dem Bahnwart Köffler und an dessen Ehefrau einen Mordversuch begangen zu haben, beides in der Absicht, sich in den Besitz von Geld, das er bei den als vermögend geltenden

Fern von der Welt.

Roman von L. Gaidheim.

(11. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Mir wurde erst wieder wohl“, fuhr Alice von Steenbrinken fort, „als Herr Claas Gerdena mir die kleine Schnupftabaksdose zeigte, die ich früher so oft in Herrn Probus Händen bewunderte, wenn er Großmama besuchte. Das kleine, hübsche Emaillebild darauf war genau in meinem Gedächtnis haften geblieben.“

Wenn Wilm Gerdena an Elstein dachte, war ihm stets trübe und weh zu Mute. Der Kammererrat schien ihm das vom Gesicht abzulesen.

„Nun erzählen Sie mir mal die ganze Erbschaftsgeschichte, Wilm! Sie wissen, ich komme eben erst aus Petersburg zurück. Ich weiß nichts und war völlig sprachlos, als mir beim Begräbnis des Prinzen der Landrat erzählte, Claas Gerdena — den kein Mensch jemals hier gesehen — wäre einige Monate vor Probus Tode hier eingerückt und sei jetzt der Besitzer von Elstein.“

Wilm schoß das Blut heiß in den Kopf, daß seine Wunde heftig schmerzte.

„Es ist wenig darüber zu sagen, Herr Kammererrat!“ wich er aus.

„Haben Sie denn jemals Streit mit Ihrem Pflegevater gehabt? Er wollte Sie mit Ulrike Rheda verheiraten, Wilm. Haben Sie sich dem widersetzt?“

„Niemand, Herr Kammererrat. Wir lebten im besten Einverständnis und wenn der Onkel mal von Ulrike sprach, dann dachte ich, einfach: Das wird sich schon alles finden, sie ist ja drüben in England. Ich wußte ja längst, Herr Kammererrat, daß der Onkel nicht mehr sehr lange leben konnte. Da hab ich ihn ruhig reden lassen und ihm keinen Aerger gemacht.“

„Und sonst? Es war keine leichte Aufgabe, den eigenwilligen Kranken zu pflegen.“

„Das, wohl nicht. Aber seit Claas gekommen war, bekam ich mich sehr nett um den alten Herrn. Er ging ihm zur Hand, stopfte ihm Pfeifen, las ihm die Zeitung vor —“

„Das hatten Sie bis dahin getan?“

„Nein, das litt der Onkel gar nicht. Sie

kennen seinen Eifer für die Wirtschaft. Ich konnte mich manchmal kaum satt essen, so trieb er mich immer wieder fort; er meinte, jede Minute müsse ich bei den Leuten sein, weil er nun das nicht mehr konnte.“

„Also, Sie lebten im besten Einverständnis zusammen?“

„Bis zuletzt, Herr Kammererrat. Nur einmal fiel mir etwas an ihm auf — das war in den letzten Tagen vor seinem Tode. Er war sehr unruhig — fast wie geängstigt. Es kam mir vor, als quäle ihn etwas, als wolle er etwas sagen und wolle doch wieder nicht. Auch schien es mir, als ob er mit mir allein zu sein wünschte, er sagte aber nichts —“

„Wer war denn sonst bei ihm? Claas natürlich?“ fragte der Kammererrat.

„Ja, Herr Kammererrat, aber zu dem war er so freundlich und sagte ihm viele dankbare Worte, daß der ihm, wie ich meinte, nicht im Wege sein konnte. Als wir dann zusammensaßen, fing er plötzlich jämmerlich an zu weinen, schlang seine Arme um meinen Hals und schüttelte sich vor Schluchzen. Aber er sagte nur einmal: „O, mein

Bahnwarteheleuten vermutete, zu sehen. Der Angeklagte arbeitete von seinem 16. Lebensjahr an in allerlei Dienststellungen. Uebereinstimmend wird bekundet, daß in letzter Zeit sein Fleiß zu wünschen übrig ließ. Umso lebhafter trug er sich aber mit dem Gedanken der Auswanderung. Um ihn in die Tat zu setzen, trat er auch in Korrespondenz mit einem Bureau. Ein Bruder des Angeklagten lebt in Amerika. Den Eltern wird allgemein das beste Zeugnis ausgestellt. Nach der Tat befragt, gibt der Angeklagte deren Hergang im wesentlichen zu, wie sie seinerzeit in der Presse geschildert worden und wie sie auch nach den Akten als erwiesen anzusehen ist. Er lauerte dem Bahnwart Löffler auf, bis dieser nach dem Passieren des Zuges in sein Haus zurückging und schlug ihn, auf der Treppe stehend, mit einem mit Nägeln besetzten Prügel derart nieder, daß er an den Verletzungen später starb. Dann begab er sich in das Haus und versuchte, die im Bett liegende, aber wachende Frau des Erschlagenen zu erwürgen. Der Frau gelang es jedoch, sich seiner zu erwehren und zu entfliehen. Am Tatort zurückgelassene Gegenstände, besonders ein Hut, führten zur Ermittlung des Täters, der am Tage nach der Tat festgenommen wurde. Nicht zugeben will Weiß das der Tat unterstellte, auf Raub gehende Motiv. Er behauptet zunächst, die Tat ohne Ueberlegung, d. h. in hochgradiger Betrunktheit begangen zu haben, denn er habe anlässlich einer am Tage zuvor abgehaltenen Musterung mit anderen Burschen zusammen am Tage der Tat selbst etwa 20 Schoppen Bier getrunken. Auch sei ihm eine räuberische Absicht völlig ferngelegen. Dem Bahnwart habe er nur eins verzeihen wollen aus Rache dafür, daß ihn früher einmal ein anderer Bahnwart wegen einer Uebertretung zur Anzeige gebracht habe. Die Frau des Erschlagenen wollte er nur in seiner Betrunktheit sich zu Willen machen. Die weiteren Verhandlungen erstreckten sich auf die Vernehmung von Zeugen über den Leumund des Beklagten, seine Führung in der Schule, in seinen Dienststellen und so weiter. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt werden. Sie dürfte noch den ganzen Tag in Anspruch nehmen.

Lüdingen, 24. April. Die Verhandlungen über den Fall Weiß sind heute auf 6 Wochen vertagt worden. Weiß soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Herrenberg, 23. April. In Entringen machte ein junger Bauernsohn Turnübungen am Garbenheil. Plötzlich löste sich die Befestigung am Dachsparren und der junge Mensch stürzte aus ziemlicher Höhe in die Tenne herunter. Er liegt jetzt im Sterben.

Bahlingen a. G., 24. April. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ist in der Leimfabrik von G. Konradt und Sohn der 15 Jahre alte Arbeitsbursche Glück dadurch schwer verunglückt, daß er infolge von Unvorsichtigkeit und trotz vorheriger Warnung in einen großen Trog Leim stürzte, dessen Inhalt auf 63 Grad erhitzt und zur Abkühlung bestimmt war. Der arme Junge wurde am ganzen Körper schwer verbrüht und ist im Krankenhaus gestorben.

Böblingen, 25. April. Gestern früh hat Frau Baronin v. Gemmingen aus Stuttgart, die als Jagdgast im Revier der Sindelfinger Jagdpächter Herren Kaula und Ostertag-Siegle weilte, einen kapitalen Auerhahn erlegt.

Entringen, 24. April. Gestern vormittag ist der junge Gottfried Bauer in der Scheuer seines Vaters durch das Garbenloch in die Tenne heruntergestürzt und hat das Rückgrat gebrochen.

Mettingen, 25. April. Ein Italiener kam zu der deutschen Frau eines hier verheirateten ita-

lienischen Aufsehers und stellte sich als ihr Schwager vor. Er bat sie um ein größeres Darlehen, was die Frau einem Schwager nicht abschlagen zu dürfen glaubte. Als der Mann abends nach Hause kam, entpuppte sich alles als Schwindel.

Ulm, 24. April. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis ist, wie gemeldet wird, in den Kleidern eines anderen Strafgefangenen der 25 Jahre alte Schuhmacher Theodor Karl Zillinger von Stuttgart entwichen. Der Ausgebrochene ist groß und kräftig, hat große Nase und als besonderes Kennzeichen auffallend kleine Augen und an der linken Wange eine Narbe. Bei eventueller Festnahme ist größte Vorsicht vorzuziehen, da Zillinger äußerst verwegend und kräftig ist.

Zwiefaltendorf, 24. April. Daß es in Frankreich noch bessere Menschen gibt, die nicht von störrischem Chauvinismus erfüllt sind, wie er sich erst kürzlich in Nancy aufgebläht hat, beweist nach dem „Münchener Alb-Blot“ nachstehender Fall: Eine reiche Französin hat einem hiesigen Fräulein, ihrer einstigen geschätzten Pflegerin in Burghölzli bei Zürich, als Anerkennung die Summe von 20 000 Mark überhandt. Gewiß ein schöner praktischer Dank für die gerade mit irdischen Glücksgütern nicht gesegnete ehemalige Pflegerin.

Aus dem Reiche.

Berlin, 25. April. Der Verzicht des Kaisers auf die Imperator-Fahrt soll, wie in politischen Kreisen verlautet, mit der Schwierigkeit der politischen Lage zusammenhängen, die sich aus dem Fall von Skutari ergeben hat. — Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, befürchtet man in Petersburg, daß der Fall von Skutari sehr ernste politische Verwicklungen zur Folge haben wird.

Berlin, 25. April. Infolge der gestrigen langen Debatte im Reichstag kann morgen noch nicht mit der dritten Lesung des Etats begonnen werden. Deshalb rechnen die Abgeordneten mit der Wahrscheinlichkeit, daß in der nächsten Woche, mindestens noch am Montag, eine Sitzung gehalten werden muß.

Berlin, 25. April. Die Budgetkommission des Reichstags hat gestern die Beratung der Wehrvorlagen begonnen. Die Sitzung war vertraulich. — Die Firma Krupp hat gegenüber den „Enthüllungen“ Liebknechts eine Erklärung abgegeben, die vorerst nicht befriedigen kann.

Berlin, 25. April. Die Budgetkommission des Reichstags beendete heute vormittag die streng vertrauliche Besprechung über die Wehrvorlage. Morgen soll die Plenarsitzung um 10 Uhr beginnen, daher findet die nächste Sitzung der Budgetkommission am Montag vormittag statt. — Die Beratung wird alsdann mit dem § 1 beginnen. Es findet also keine Generaldebatte statt.

Berlin, 25. April. Generalfeldmarschall Graf Häßeler kann morgen sein 60jähriges Militärdienstjubiläum begehen. Seine Bestrebungen, eine Elitetruppe an der Grenze auszubilden, haben ihn zu größtem Ansehen im Armeekorps, in der Armee und in der Bevölkerung gebracht, und unsere westlichen Nachbarn, gegen die er Grenzwache hielt, haben Graf Häßelers charaktervolle Persönlichkeit häufig mit allem Respekt gewürdigt und den „diable de Metz“ als einen Feind bezeichnet, mit dem im Ernstfall sehr gerechnet werden müßte. Bekannt ist es, daß Graf Häßeler sich auch als Erzieher unserer Kavallerie große Verdienste erworben hat. Möge dem greisen Generalfeldmarschall, der im 78. Lebensjahre steht, auch fernerhin ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Johannistal, 24. April. Der Flieger Dunez stieg heute früh 7 Uhr mit einem Luftverkehrseindecker auf und stürzte aus beträchtlicher Höhe steil auf die Erde. Er wurde sofort getötet.

Berlin, 25. April. Die gestrige Börse stand noch ganz unter dem Eindruck des Falles von Skutari und zeigte eine schwache Haltung.

Johannistal, 24. April. Der Flieger Abramovics stieg heute früh 6 Uhr auf einem Wrightdoppeldecker mit der Fürstin Schatowskoy als Mitfahrerin zu einem Probeflug auf. Aus unbekannter Ursache stürzte die Maschine aus 6—8 Meter Höhe seitlich zur Erde und wurde gänzlich zertrümmert. Abramovics erlitt mehrere Arm- und Beinbrüche und anscheinend auch innere Verletzungen. Die Fürstin wurde leichter verletzt.

Berlin, 25. April. Der gestern in Johannistal abgestürzte Flieger Abramovics ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

Hamburg, 24. April. Heute nachmittag sind bei Arbeiten an Bord des „Imperator“ durch die Explosion eines Benzinbehälters mehrere Monteure der Vulkanwerft und ein Mann der Besatzung verletzt worden. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt und man vermutet Unvorsichtigkeit der Arbeiter.

Hamburg, 23. April. In Hamburg ist wieder ein Chauffeurstreik ausgebrochen. Sämtliche 260 Chauffeure sind wegen der Entlassung eines Kollegen in den Ausstand getreten.

In Altona wurde der 17jährige Kellner Rudolf Ernst Brodwolf aus Obereßlingen a. N. unter dem Verdacht verhaftet, den Raubmord in der Jägerstraße in St. Pauli an der Ehefrau Heinrich verübt zu haben. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Verhaftete die Tat ein. Er hatte, wie er angibt, ein Verhältnis mit der Freundin der Ermordeten. Am Montag morgen kam er in die Wohnung der Heinrich, die im Bett lag, kam in Streit mit ihr und durchschnitt ihr mit einem Rasiermesser die Kehle. Dann nahm er das auf 42 Mk. lautende Sparkassenbuch an sich und verschwand.

Glogau, 24. April. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge wurde gestern nachmittag auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer, wo das niederschlesische Pionierbataillon Nr. 5 zur Zeit Übungen hält, bei einem Sprengversuch der Leutnant Katterwe getötet. Oberleutnant der Reserve Müller-Kranichfeldt aus Stettin und Bandwehrlieutenant Regierungsassessor Dahmen aus Danzig wurden schwer verwundet. Auch ein Bizefeldwebel und ein Pionier haben Verletzungen erlitten.

Triberg, 24. April. Ein in der hiesigen Jahresuhrenfabrik beschäftigter Uhrmacher namens J. Heimburger will ein Uhrenlaufwerk erfunden haben, das ohne Antrieb immer laufen soll. Die Erfindung ist beim Patentamt angemeldet; man hätte es also dabei mit nicht weniger zu tun als mit dem Perpetuummobile. Man wird gut tun, die Sache mal abzuwarten.

Naheim, 25. April. Die Frau eines Badedieners wurde plötzlich irrsinnig und legte in ihrer Wohnung Feuer an. Dann ergriff sie ein Messer und begab sich einen Stock tiefer in die Wohnung des Ehepaars Keuling. Sie brachte dem Mechaniker Keuling so schwere Verletzungen bei, daß er bald darauf starb. Die Frau des Keuling erhielt gleichfalls mehrere Stiche. Dann nahm die Geistesgestörte eine Droschke und fuhr nach einer Villa in der Frankfurter Straße, wo ein Bautechniker namens Wiesner wohnt. Sie drang in die Wohnung ein, stürzte sich auf die Köchin und brachte ihr Messerstiche im Gesicht und an den Armen bei. Die durch das Hilfesgeschrei hergelockte Frau Wiesner wurde gleichfalls verletzt. Der Rutscher, der vor dem Hause hielt, hörte das furchtbare Geschrei und warf sich der Rasenden entgegen. Sie wurde entwaffnet und verhaftet.

München, 24. April. Auf dem Flugplatz Schleisheim verunglückten die beiden Fliegeroffiziere

„Junge, mein Junge!“ und es klang ganz verweifelnd und wir erschraden sehr.“

„Wir dürfen es nicht leiden, daß er sich so aufregt!“ rief Claas. „Lauf zum Doktor, Wilm! Onkel, du kannst den Tod haben von solchen Geschichten!“ Mehr hörte ich nicht, ich war schon draußen. Aber nachher ist mir's eingefallen — er hat gewiß bereut, sein letztes Testament gemacht zu haben. Er war ja öfter Stundenlang nicht ganz klar im Kopfe und in solchen Momenten muß er es getan haben. Denn lieb hat er mich gehabt — mehr als Claas, viel mehr, das weiß ich.“

Der alte Herr erwiderte nichts, aber sein bisher vergnügliches Gesicht wurde hart und finster. „Wie ich Probos gekannt habe, war er nicht der Mann, welcher leichtlich seine Entschlüsse änderte. Andererseits habe ich zwei Schwächen an ihm wachsen sehen: Er ließ sich gern von Pinz und Kunz allerlei Quatsch erzählen und sich noch lieber, auch in der größten Weise, schmeicheln.“

„Ja, Herr Kammerrat, da haben Sie recht. Ich mußte mich oft zusammennehmen, daß ich nicht dazwischenfuhr, wenn die Klatschbasen männlichen und weiblichen Geschlechts um ihn herumjaßen

und schließlich der eine sich dies, der andere das zum Lohn erbettelte.“

„Hatten Sie unter diesen Leuten Feinde, Herr Gerdena?“

„Das weiß ich nicht, ich hätte mir auch nichts daraus gemacht!“

„Aber, mein Junge, es handelte sich um das schöne schuldenfreie Besitztum! Irgend jemand hat es Ihnen aus den Händen genommen — in hinterlistiger Weise —“

„Davon hätte doch nur Claas Nutzen gehabt und diesen kannten die Nachbarn kaum. Warum sollten sie ihm zu Liebe und mir zu Leide sein? Und jetzt ist ja alles zu spät. Claas hat Elfftein und dagegen läßt sich nichts tun. Könnte ich es aber auch, ich würde es doch nicht tun, denn was der Onkel festgesetzt hat, das bleibt so.“

Der Kaffee wurde gereicht. Der Kammerrat nahm seine Zigarrentasche und bot sie Wilm. Dieser dankte aber.

„Rauchen Sie doch, bitte, Herr Gerdena. Der Herr Bormund tut es ja auch, und in unserer Pension haben wir selbst oft genug heimlich geraucht“, sagte Alice.

Allerdings, wenn gnädiges Fräulein uns Gesellschaft leisten —“

„O, bitte, nein! Mir wurde immer so schlecht darnach, aber wenn ich nicht mittat, nannten sie mich „Spizel“. Da mußte man alle Sünden mit begehen.“

Die Herren lachten und ließen sich von dem jungen Mädchen verschiedene Pensionserlebnisse erzählen. Zuweilen waren dieselben sehr drolliger Art, und als sie gerade so im lustigsten Lachen waren, wurde Herr Claas Gerdena von Elfftein gemeldet.

„Wir lassen bitten!“ sagte der Kammerrat, der immer noch das Regiment hier führte, was Fräulein Alice für durchaus richtig zu finden schien.

(Fortsetzung folgt.)

(Eine praktische Ärztin.) „Ihre Gattin ist Ärztin? Ja, warum lassen Sie sich denn nicht wegen des kleinen Katarchs von ihr behandeln?“ — „Das würde mir zu teuer kommen. Einmal hab' ich es schon getan. Da hat sie mir sechs Wochen Riviera verordnet, ist aber gleich selber mitgefahren.“

Oberleutnant v. Germerheim vom 5. Infanterieregiment in Bamberg und Leutnant Schirmerer vom 11. Infanterieregiment in Regensburg bei einer Gleitfluglandung mit ihrem Flugzeug. Beide wurden bewusstlos ins Garnisonslazarett geschafft. Leutnant Schirmerer hat, wie der Berliner Vokalanzeiger berichtet, im Laufe des Abends das Bewußtsein wieder erlangt.

Beuthen (Oberschlesien), 25. April. Bei der heutigen Fröhlschicht fehlten nach vorläufiger Zusammenstellung etwa 32000 Mann.

Meh, 25. April. Im weiteren Verlauf der heutigen Übung bei Gravelotte beobachtete der Kaiser auf der Höhe von Jussy die Entwicklung der blauen Partei aus dem Walde bei Baug heraus. Um 11¹/₄ Uhr wurde das Gefecht abgebrochen. Der Kaiser hielt sodann eine Kritik und nahm bei Jussy den Vorbeimarsch der ganzen Garnison entgegen. Nach Meh zurückgekehrt, nahm der Kaiser das Frühstück im Kasino seines Königs-Infanterieregiments ein.

Meh, 25. April. Der Kaiser hat dem Bezirkspräsidenten Frhr. v. Gemmingen den Kronorden 3. Klasse und dem Bürgermeister Dr. Foret die Berechtigung verliehen, die goldene Amtskette zu tragen.

Aus dem Ausland.

Paris, 25. April. Der Flieger Gilbert, der gestern mit seinem Eindecker um 5.07 Uhr morgens in Billa Coublay aufgestiegen und um 1.30 Uhr nachmittags in Vittoria in Spanien landete, hat den von Dancourt mit seinem 850 Kilometer langen Flug Paris-Berlin aufgestellten Rekord um etwa 100 Kilometer geschlagen. Gilbert hat übrigens um 3.30 Uhr seinen Flug fortgesetzt, um noch an demselben Tag Salamanca zu erreichen. Um 4.30 Uhr wurde er über Burgos gesichtet. Gerüchweise verlautet, daß er bei Medina del Campo abgestürzt sei, jedoch keine Verletzungen erlitten habe.

Brüssel, 25. April. Der für heute nachmittag einberufene sozialistische Kongress hat bei Anwesenheit von 1300 Delegierten mit ²/₃ Stimmenmehrheit den Antrag Anseele-Bandervelde-Deffree auf Wiederaufnahme der Arbeit angenommen. Der belgische Generalstreik ist damit beendet.

Brüssel, 23. April. Nach amtlicher Berechnung beträgt der Schaden, der durch den Generalstreik verursacht wurde, 150 Mill. Fres.

Rom, 25. April. Der Kardinalstaatssekretär Merry del Val empfing gestern 350 Pilger aus Deutschland. Bei dem Empfang waren zugegen: Bischof Dr. v. Keppeler-Rottenburg, Bischof Dr. Kirckheim-Mainz und Erzbischof Dr. Hörber-Freiburg.

Moskau, 24. April. Der gestern von hier abgegangene sibirische Expresszug ist nachts infolge böswilliger Beschädigung der Gleise entgleist. 9 Reisende wurden verletzt.

Pittsburg, 24. April. Bei einer Explosion in der Cincinnatigrube (Pennsylvanien) sollen 120 Bergleute umgekommen sein. 70 Leichen wurden geborgen, die in der Nähe der Unfallstelle lagen. Diese Bergleute scheinen der Explosion selbst entronnen und schlagenden Wetterern zum Opfer gefallen zu sein. Das Feuer, das durch die Explosion entstanden war, konnte um Mitternacht gelöscht werden.

Brief an mein' Freund Schorsch in Amerika.

-m Wildbad, 26. April 1913.

Liaber Freund Schorsch!

Dei' netts Briefle mit dene Sturmnochricta eketera hat me donderschlecht g'freit, wenn e de au im Verdacht han, daß d' a bisle g'schwefelt hasch. No ja, a bisle duet au nix, wenn's zur Luschdigkeit beiträgt. Awer arg gnuet mueß der Wind g'haust han; mer hat's jo in alle Zeitenga g'lesa. Du, Schorsch, i bin ejet halt doch froh, daß e selbigsmol net mit der nach Amerika bin; a sotte u'gemuetliche Luftströmung mag e net amol an der hiesiga Wetterfäul' a'lesa, g'schweige selber mitmacha. Do mueß ei'm jo der Schnauser schier ausganga, und wenn beima Jotta Orkan einer, wo grad d'Schnuppel hat, im Freia d'Lapp a bisle ufmecht, no kann's 'm bassiera, daß 'm Sacha in d'Burgel na fliega, wo nix weniger als guet sen. Und so per G'legahait könnt mer am End gar an joema u'willkommene Ei'dringling verschdida! — Und no waiß mer doch au gar net, ob's ei'm am End net 'n halba Fabrikshlot uf de Kopf schmeißt oder ei'n gar in's Wasser nei oder in d'Luft nuf bloßt! Für sotte Fahrta bin e net, liaber noch mit ama Zebbelin oder mit ama Dobbelder zu de Franzosa nei!

Ibrigens, Schorsch, weil e grad am Fliega bin: I glaub net alles von dena Zuefälligkeit bei der Fliegerei! Gell, du au net, Schorsch?!

Awer gell, ha, der Niklos von Montenegro isch a Dickkopf! Der duet, was er will, und pfeift uf alle Panzer und Torpedo, uf Oestreich und uf ganz Europa! Er gibt de To' a' im europaischa Konzert und d'Großmäch' müessa danza, wie er pfeift, und net umfehrt! Montenegro, wo net viel meh' Ei'wohner hat als Schduergert mit Häsllich usw., hält ganz Europa in Odem! So a Saublamage für die ganz europaisch Dibliomadie isch no net do gwä! „Gau lau! I bleib ejet do stau! Skutari isch ejet montenegrinisch und bleibt so! Mer geh'n amol ei'fach nemme naus!“ schreit der Niklos, und wirsch seha, Schorsch, ganz Europa mueß dem Väratreiber- und Hammeldiebhauptling noch fladiera mit ama recht fetta Butterbrot, sonst hezt der de ganza Pasaschdall durchanander! A sotte Dickhädel isch zu allerhand fähig! —

Und die andera?! — D'Rueh vor em Schdurm, sag i! D'Vulgara lassa de Griecha Saloniki net und de Serba erst recht net, was die alles ei'sada wolla! — Gleich nach'm dirgische Frieda geht der ander Danz los, und der hört net so bald widder uf! Die Kerle do henna sen gar händelsfichtig, verschlaga und maßlos eifersüchtig ufander!

's isch guet, daß ejet d'Säjo' a'geht, no hat mer widder amol an andere Sacha z'denka. Der ganz Balkanrummel isch net wert, daß mer sich derwega ufregt. Allerdings, mer waiß halt net, ob's uns net am End au no ebbes a'geht; 's sieht widder amol brenzelich gnueg aus! No hätta mer awer a böse Säjo'! Und mer brauchta doch notwendig a guete, wo fast nix baut wird! Isch'n bei eich au so liederig, Schorsch? —

Ejet will e awer mei Lapp halta für heut, sonst waiß e 's nächst mol nix meh'.

Also, b'hütet de Gott, Freund Schorsch, und sei mit alle Schwoba-Amerikaner herzlich grüecht

von dei'm alta Schbezel

Hermann.



Pension-Villa Hanselmann.

Morgen

Sonntag, den 27. April

Wirtschafts-Eröffnung

wozu höflichst einladet

Georg Rath.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbstfätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!



HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.

Von hervorragendem Wohlgeschmack sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller.
Fr. Kappler jun., Rennbachstr. 216.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürg. den sicheren Erfolg. Neusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg zu haben bei: Dr. C. Reutter, lgl. Hof-Apothek in Wildbad; Hans Grundner, vorm. Anton Seinen in Wildbad.

Zapf's Haustrunk

Bester für Apfelwein
gesund, süßig u' unbegrenzt haltbar. Einfachste Herstellung
1 Flasche zu 10¹/₂ L. Mk. 2,40 (ohne Porto)
Patentamtlich gesch. „Marke“
1 Packet für 100 L. 4.- | franco Nachnahme
bessere Sorte 5.- |

Anweisung gratis
Wer probt — lobt
A. Zapf, Zell-Harmersbach (Baden.)

Jungdeutschland.

Sonntag 2¹/₂ Uhr Abmarsch:

5 Bäume — Löwenbrücke — Lehmannshof (Abköchen.)

Rückweg über Soldatenbrunnen.

In reichster Auswahl bei billigsten Preisen empfehle neu eingetroffene

Frühjahrs-Blusen

in Wollmoufelin, Satin, Zephyr, Leinen etc.

H. Schanz

König-Str. 96.

Damenkonfektion.

Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

— mündelsicher —

für Spareinlagen aus den minder bemittelten Volkskreisen. Rückzahlungen regelmäßig sofort ohne Kündigung. — Heimsparsbüchsen. — Zum Schutze der Sparer: Verwahrung von Einlagecheinen bei der Auktion oder Vormerkung eines Pfandworts. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die über das ganze Land verbreiteten Agenturen.

Zinsfuß vom 1. Juli 1913 an 4 Prozent.

Jak. Fischer, Ludwigsburg
vorm. Fix u. Fischer.

Spezialfabrik: Verbesserter fugenloser Fussböden, Holz-, Kork-, Gips- und Terranova-Estrichbeläge.

1a Referenzen, langjähr. Garantie, Muster u. Preise zu Diensten.
Vertreter: **Wilh. Schill, Maurerstr., Wildbad.**

Wildbad.

Schenerverkauf

auf den Abbruch.

Die von den **E. Wegel's Erben** erworbene Schener im Kappelberg wird nächsten Montag, den 28. d. Mts., vorm. 11 Uhr, im Rathaus wiederholt verkauft.

Die Stadtpflege.

Bekanntmachung.

Die Löwenbergstraße ist wieder befahrbar.

Wildbad, den 25. April 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Bekanntmachung.

Die heuer vorzunehmende

Impfung

findet am

Samstag, den 3. Mai ds. Js.
vormittags 9^{1/2} Uhr

in der hiesigen Realschule statt, wozu die Impflinge bei Strafvermeidung zu erscheinen haben.

Wildbad, den 23. April 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Meldepflicht der Arbeitgeber.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeitgeber jede von ihnen beschäftigte, versicherungspflichtige Person (Arbeiter, Dienstboten, Lehrlinge) spätestens am dritten Tag nach Beginn der Beschäftigung auf dem hiesigen Meldeamt anzumelden und spätestens am dritten Tag nach Beendigung der Beschäftigung daselbst abzumelden haben.

Verspätetes An- und Abmelden wird mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. geahndet.

Wildbad, den 24. April 1913.

Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung:
Edelmann.

Handwerkskammer Reutlingen.

Ausserordentliche

Meister-Prüfungen.

Für diejenigen männlichen und weiblichen Handwerker, die weder zur Führung des Meistertitels noch zur Anleitung von Lehrlingen befugt sind und eine Gesellenprüfung nicht abgelegt haben, werden am Sitz der Kammer in den Monaten Mai und Juni, ev. Juli ds. Js. außerordentliche Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben abgehalten. Solche Handwerker können nach dem 1. Oktober 1913 nicht mehr zur Meisterprüfung zugelassen werden.

Den Prüfungen gehen in ununterbrochener Reihenfolge freiwillige 12tägige Vorbereitungskurse in Buchführung, Wechselrecht, Kalkulation und allgemeiner Gesetzeskunde voraus. Das Unterrichtsgeld beträgt einschließlich der Lehrmittel 10 Mk. Der erste Kurs wird voraussichtlich Ende April beginnen.

Bei genügender Teilnehmerzahl werden wir für die weiblichen Gewerbetreibenden (Putzmakerinnen, Damenschneiderinnen, Weiß- und Kleidernäherinnen) einen besonderen Kurs abhalten.

Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 4jährigen Gesellenzeit, bezw. praktischen Tätigkeit in dem betr. Gewerbe und mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, bis spätestens

1. Mai 1913

an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mark zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittels Zahlkarte auf unser Postcheckkonto Stuttgart No. 847 eingezahlt werden.

Reutlingen, den 27. März 1913.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

K. Bollmer.

K. Hermann.



Farbige

Garten- und Wirtschaftsgedede

in hervorragender Ausmusterung (auch mit eingewobenem Namen, bei Abnahme von 100 Meter, abgepaßt oder am Stück, frei.)

Beiläufigem Quantum gegen eine Vergütung von Mk. 6.—

P. H. Bosch,
Tel. 32.



Zu verkaufen
eine gut erhaltene

Seiden-

Garnitur,

Sofa mit zwei Sesseln.

Näheres bei

Stephan Mangold,
Pforzheim,
Calwerstr. 155.

Zum Aussuchen!

Eine Partie äußerst preiswerte

Hausblusen

p. St. Mk. 2.—, 2.50, 3.—

H. Schanz,
Damenkonfektion.

Preiselbeeren

offen im Verkauf bei

C. Aberle sen.
Inh. E. Blumenthal.

Neuestes

vollständiges Kochbuch

oder

Anleitung,

tausenderlei Speisen und Getränke schmackhaft und wohlfeil zu bereiten. Nach selbst-erprobten Erfahrungen herausgegeben von

Marie Schmid.

Zehnte verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis Mark 2.50.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung
König-Karlstr. 68.

Ev. Gottesdienst.

Rogate, 27. April.

Vorm. 10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Rösler.

Nachm. fällt die Christenlehre aus wegen Leihengottesdienstes in Sprollenhäus.

Mittags 2 Uhr Stadtfinder, volljährig antreten!

Nachm. 5 Uhr Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule. Stadtvikar Seeger.

Donnerstag, 1. Mai,

Himmelfahrtfest.

Vorm. 10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Rösler.

Nachm. 2 Uhr Predigt.
Stadtvikar Seeger.

Freiwill. Feuerwehr Wildbad.



Nächsten Sonntag, den 27. April,
morgens 7 Uhr,

rücken der Stab und die Büge I bis VII, einschließlich der Reserve, zur

Haupt-Uebung

aus. Entschuldigungen ohne ärztl. Zeugnis werden nicht angenommen.

Das Kommando.

Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag, den 27. April

findet das

Schluss-Schiessen



unter den üblichen Bedingungen statt.

Anfang 2 Uhr.

Anfang des Schießens auf der Ehrenscheibe 4^{1/2} Uhr. Gleichzeitig wird eine von Mitglied Bopp gestiftete Ehrenscheibe ausgeschossen.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Das Schützenmeisteramt.



Danksagung.

Für die uns bei unserem schweren Verluste von allen Seiten entgegengebrachte überaus herzliche Teilnahme, sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen innigsten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Karl Toussaint

mit Tochter Marie.

Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Der tit. Einwohnerschaft, insbesondere meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich meine Brot- u. Feinbäckerei an Herrn Carl Treiber pachtweise übergeben habe, und bitte, daß mir und meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Chr. Riezinger We.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir, mich der tit. Einwohnerschaft, insbesondere meiner werten Nachbarschaft, den wohlbl. Hotels und Pensionen zur Lieferung von schmackhaften Backwaren zu empfehlen.

Carl Treiber,
Bäcker.

Grosse Pferde-Rennen

des
badischen Rennvereins in Mannheim
am 27. April, 4. u. 6. Mai 1913.

Beginn jeweils nachmittags 3 Uhr.

17 Ehrenpreise — 194 000 Mark Geldpreise. — Totalisator.

